



I N T E R V I E W

Bruno Baumann spricht im exklusiven Interview mit Speakers Academy® über seine Faszination für die wilde Natur, was ihn antreibt, immer wieder das Abenteuer zu suchen und über Parallelen zwischen seinen Expeditionen und der modernen Wirtschaft. © FOTOS: BRUNO BAUMANN

Herr Baumann, was treibt Sie an in die entlegenen, extremen Regionen dieser Erde zu reisen? Was reizt Sie daran?

Die wilde Natur, vor allem Wüsten und Gebirge, sind Herausforderungszonen par excellence. Dort finde ich die Gelegenheit, Eigenschaften und Qualitäten zu entwickeln, die mir helfen, die persönlichen und beruflichen Herausforderungen im Hier und Jetzt besser zu meistern. Es geht mir darum, Grenzerfahrungen zu lernen, um meine Lebensqualität zu erhöhen. Gelingt es mir, ein höheres Maß an Selbstverantwortungskompetenz in mein Leben zu bringen, mehr Geistesgegenwärtigkeit und weniger Ängste (z.B. Angst vor Veränderung, vor Kontrollverlust usw.), dann hat sich der Weg gelohnt.



Unternehmen verhalten muß, wenn sich das Umfeld verändert. Vielleicht muß man die Strategie verändern und eine neue Route suchen, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren.

Können Sie sich an eine besonders herausfordernde Situation erinnern?

Herausfordernde Situationen gab es immer wieder. Ich begreife sie als Chancen im Sinne von Ingeborg Bachmanns Ausspruch: "Im Widerspiel des scheinbar

Unmöglichen mit dem Möglichen erweitern wir unsere Möglichkeiten". Als meine Karawane in der Takla Makan in ein Wüstendrama schlitterte, kamen wir Menschen nur unbeschadet wieder heraus, weil es uns gelang zu einem Team zusammenzuwachsen, das synergetisch handelte. Bei meinem ersten Versuch, die Gobi im Alleingang zu durchqueren, wäre ich beinahe verdurstet. Ich schaffte es nur, den rettenden Brunnen zu erreichen, indem ich meinen Ängsten nicht so viel Macht über mich gab, dass sie meine Handlungen und Entscheidungen dominierten.

Wie ist das Gefühl, allein durch die Wüste Gobi zu wandern?

Der Begriff "wandern" ist in diesem Zusammenhang ein wenig irreführend, denn allein die Sandzone der Gobi durchmessen zu wollen, bedeutet einen Wettlauf gegen die Zeit anzutreten. In der Trockenheit der Wüste verbraucht man in jeder Sekunde seine Lebensressource Wasser. Man muss atmen und bei jedem Atemzug trocknet man weiter aus. Stillstand bedeutet Tod. Nur dort wo es Wasser gibt, eine Oase oder einen Brunnen, kann man anhalten und ausrasten. Der Alleingang war für mich das Nonplusultra meiner Wüstenerfahrungen. Ich war auf allen Ebenen zugleich gefordert, physisch und psychisch. Ich war körperlich am Limit, musste jeden Schritt vorausplanen wie ein Schachspieler seine Züge. Zudem musste ich mich mit der Einsamkeit arrangieren, das heisst das Alleinsein in ein "All-eins-sein" verwandeln. Der Lohn war eine einzigartige Lebenserfahrung im Wissen um die eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Dies steht mir seither zur Verfügung wie ein guter tröstender Freund. Vor allem dann wenn ich das Gefühl habe, dass mich das Leben wieder einmal hart anpackt.

Gab es in Ihrem Abenteuerleben auch Momente, wo Sie sich zum Aufgeben gezwungen sahen?

Es gibt mehrere Momente, in denen ich mich entschied umzukehren. Aber deshalb gab ich das Ziel nicht auf. Das

sogenannte Scheitern entpuppte sich hinterher sogar immer als wichtige Erfahrung, sogar als entscheidender Schritt, um ein Ziel zu erreichen. Beim ersten Versuch, die Gobi im Alleingang zu durchqueren, gab ich halb verdurstet auf und flüchtete mit dem Vorsatz "nie wieder" aus der Wüste. Doch bald begriff ich, dass durch dieses Scheitern mein Erfahrungskapital als Gegengewicht zum Risiko enorm gewachsen war. Und beim zweiten Anlauf erreichte ich das Ziel.

Wie sind Sie auf die versunkene Kultur des Königreichs Shang Shung gestoßen?

Diese Entdeckung flog mir nicht am Schreibtisch zu, sondern war das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungsreisen in Tibet. Dabei stieß ich auf Indizien, dass sich womöglich im westlichsten Winkel Tibets, in einer Art "Grand Canyon" des Himalaya, die Überreste einer versunkenen uralten Kultur befinden, die die Fachgelehrten für Legende befanden. Da bisher unbekannte Bereiche des Canyons nur auf dem Wasserweg zugänglich waren, musste ich mit meinem Team den Canyon mit Wildwasser tauglichen Schlauchbooten befahren. Im Canyon fanden wir dann Felswände, die von künstlichen Höhlen durchsiebt und mit antiken Ruinen überzogen waren, die einst Zentren des vorbuddhistischen Königreichs namens Shang Shung waren.

Wie läuft Ihr aktuelles Projekt "Roads of Dialogue – Silkroad Experiences"? Welche aktuellen Projekte beschäftigen Sie?

"Roads of Dialogue" ist als Langzeitprojekt angelegt und besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Aktionen, die allesamt das Ziel verfolgen, die Vision einer "Neuen Seidenstraße" zu verwirklichen. Da ist zum einen die Kulturkarawane, die in Form von Events angelegt ist und bisher in Varna und Istanbul mit ihrem Programm gastierte. Weitere Orte entlang der Route werden folgen. Ausserdem wollen wir die Seidenstraße mit einem Elektro-Auto befahren, um ein Zeichen für zukunftsweisende Mobilität zu setzen. Gleichzeitig plane ich Expeditionen in entlegene Regionen des Himalaya, Tibets und Zentralasiens.

Was möchten Sie mit Ihren Vorträgen vermitteln?

In den Keynotes geht es vor allem darum, wie die Erfahrungen aus meiner Herausforderungszone auf die moderne Wirtschaft übertragen werden können. Führungskräfte sind heute herausgefordert, ihre Visionen umsetzen, sich immer wieder neu zu motivieren, mit oft abrupten Veränderungen umzugehen. Auch die Wechselwirkung von Sicherheit und Risiko bei Innovationen wird im globalen Gefüge immer mehr zum Thema. Interessante Parallelen zu meinen Expeditionen zeigen sich auch für die Teamarbeit auf.

© Speakers Academy®
T +49 (0) 30 700 159 665
E brunobaumann@speakersacademy.de

"Wüsten und Gebirge sind Herausforderungszonen par excellence."